



LESENSWERT

Schönes aus der Schreibwerkstatt

Das Maß aller Dinge.

„Ihr Körper ist das Maß aller Dinge“. Matilda knabberte am Rest ihrer Eiswaffel und starrte auf das große Plakat, das im Schaufenster des Designer-Stores „Robeo“ stand. Daneben hingen Kleider in allen Farben und Formen auf einer polierten Metallstange. Was sollte das heißen? Sie leckte die letzten Krümel von ihren Fingern, wischte diese leicht verstohlen an ihrer Jeansjacke ab und trat energisch durch die leise aufschwingende Glastür.

Moses Sensoren registrierten die neue Kundin sofort. Der Roboter setzte seinen schweren Körper in Bewegung und begrüßte die neue Kundin an der Ladentür. „Hallo. Moses mein Name. Nice to see you. Was kann ich für dich tun?“

Die dichten schwarzen Augenbrauen der Frau zuckten. „Der ist ja noch kleiner und rundlicher als ich“, dachte sie und sagte laut: „Ich suche ein Sommerkleid für eine Hochzeit, also für die Hochzeit meiner besten Freundin.“ „Wunderbar“, Moses Eierkopf wackelte vor Begeisterung und er bat Matilda ihm zu folgen. Gemächlich rollte er vor ihr in das kleine Ladenlokal. Nun erst bemerkte sie, dass im Laden selbst kein einziges Kleidungsstück zu sehen war. Sie drehte sich langsam um die eigene Achse - aber außer Moses sah sie lediglich zwei große, metallene, viereckige Ungetüme und Plakate mit Roboe-Kleidermodellen an den Wänden.

Moses tippte Matilda mit seinem Teleskoparm vorsichtig auf die Schultern. Dann erklärte er ihr fröhlich das Geschäftsprinzip. Nach einem Ganzkörper-Scan von Matilda könne er, Moses, die passende Kleiderform für sie entwerfen und den perfekt Stoff für den gewünschten Anlass auswählen – in Matildas Fall Gast bei einer Hochzeits-Gartenparty im Sommer. Und schon könne das Kleid auf einem der beiden drei-D-Drucker hergestellt werden. „In 20 Minuten ist alles fertig“, schwor Moses.

Matildas Augen begannen zu glänzen und sie ließ sich augenblicklich von Moses scannen. In Sekundenschnelle präsentierte Moses ein Kleid auf seinem Bildschirm. Matilda stutzte. „Ein Sack?“ fragte sie ungläubig. „Ein Designerkleid, das deine Figur umschmeichelt und den Ton deiner Augen aufnimmt“, verbesserte Moses. Matilda rollte mit ihren hellbraunen Augen. „Nein, das gefällt mir wirklich nicht.“ Der kleine Roboter tippte auf den Bildschirm und zeigte ihr das Bild eines weiteren Kleides – Matilda winkte ungnädig ab. „Ganz sicher nicht.“ Auch

das nächste und das nächste und das nächste kommentierte Matilda mit „Alles Sätze. Auf gar keinen Fall“.

Moses Bewegungen wurden noch schneller. Seine Kundin bestand inzwischen auf einem Etuikleid. „Das ist keine optimale Kleiderform für deine Figur“, schnaufte der Roboter. Matilda schnappte ungehalten nach Luft. „Blödsinn, wer hat dich denn programmiert“, schimpfte sie. Moses antwortete nicht. Nur das hektische Flattern seiner on-off-Lampe verriet seine Unruhe.

„Ich will ein Etuikleid, das kurz über den Knien endet“, wiederholte Matilda störrisch. „Schulterfrei.“ „Etuikleider werden nur unter einem Bodymaßindex von 12 hergestellt“, Moses drehte sich inzwischen aufgeregt um seine renitente Kundin und versuchte sie aus dem Laden zu schieben. Die aber blieb stur stehen.

Plötzlich fing Moses an zu qualmen. Dichte, dunkle Rauchfäden zogen aus den Ritzen seiner Verschalung. Moses röchelte, hustete und blieb plötzlich völlig bewegungslos stehen. Der Bildschirm mit einem ballonartigen schwarzen Seidenkleid verlosch. Es wurde still. Auf einem Laufband quer über Moses Bildschirm stand zu lesen: Bitte haben Sie einen Augenblick Geduld ...

„Ich verstehe“, Matilda ging nachdenklich um den qualmenden Moderoboter herum. „Du kannst gar nicht anders.“ Mit spitzen Fingern fuhr sie über den Hinterkopf von Moses. Ein Touchscreen leuchtete blassgrün auf.

Der Rest war für die Hobbyprogrammiererin ein Kinderspiel. „Unglaublich, wie lax die ihre Daten und Programme schützen“, schimpfte sie leise und ließ ihre Finger flink über dem Touchscreen tanzen. Dann setzte sie triumphierend ihr letztes Zeichen, schaute auf die Uhr und sagte zufrieden: „20 Minuten“. Versonnen verließ sie den Laden.

Sechs Monate später überschlug sich die Berliner Fashionweek vor Lob über die Innovationsfähigkeit des Modelabels „Robeo“. Runde Frauen in ärmellosen, schrill gemusterten Etuikleidern und in glitzernden Wanderschuhen mit dicken Kreppsohlen eroberten die Büros, die Hochzeitsfeiern, die Charity-Bankette und Fußballstadien. Dünne Frauen trugen Säcke und aßen so lange Käsekuchen mit Sahne, bis sie endlich den Mindest-BMI für Robeo-Kleider erreicht hatten. Matilda trug nur das, was ihr gerade Spaß machte – und erhielt die Auszeichnung „World-Skirt-Woman des Jahres“.

Moses rollte nicht mehr von ihrer Seite.

Text: Heike Honauer, Münster (2018)